

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Stadtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Posten frei ins Haus monatlich 3.00 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 9.00 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Köln
Fernruf 118 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 ·· Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einmalige Colonne oder deren Raum 0.50 Mk.
von auswärts 0.60 Mk. im Restament 1.50 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 0.80 Mk.

Nr. 129

Dienstag, 8. Juni 1920

23. Jahrgang.

317 Teilergebnisse aus 34 Wahlkreisen

173 Bürgerliche gegen 144 Sozialisten.

Berlin, 7. Juni. Bis 10 Uhr abends lagen 317 Teilergebnisse aus allen Wahlkreisen mit Ausnahme von Koblenz-Erber, 24. Wahlkreis, vor. Demzufolge können als gewählt gelten:

Zentrum 43 — Deutsche Volkspartei 42 — Deutschnationale 41 — Demokraten 27 — Bayerische Volkspartei 12 — Mehrheitssozialisten 86 — Unabhängige 57 — Kommunisten 1.

Ferner: Schleswig-Holsteinischer Bauern- und Arbeiterbund 1, Deutschhannoverscher Bauern- und Arbeiterbund 2, Württembergischer Bauern- und Arbeiterbund 3 und Bayerischer Bauernbund 2.

Wahlkreis Köln-Nachen

	1920	1919
Zentrum	411384 St. = 6	579212 St. = 8
Deutsche Volkspartei	76384 St. = 1	33471 St. = 1
Deutschnationale Volkspartei	32928 St. = 1	31071 St. = 1
Deutsche demokratische Partei	34597 St. = 2	74000 St. = 1
Sozialdemokratische Partei	163432 St. = 2	247114 St. = 3
Unabh. Soz. Partei	70210 St. = 1	5806 St. = 1
Christliche Volkspartei	33145 St. = 1	—

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis in Köln-Stadt

stellt sich wie folgt: Zentrumspartei 90992 — Deutsche Volkspartei 36694 — Deutschnationale Volkspartei 7168 — Deutsche demokratische Partei 12411 — Mehrheits-Soz. 66574 — Unabh. Soz. 29987 — Christliche Volkspartei 9498 Stimmen. — Zusammen wurden gültige Stimmzettel abgegeben 253 324. Die Zahl der abgegebenen Wahlstimmen beträgt 1565. Ungültig waren 553 Stimmen, sodaß 255 442 von 444 885 Wahlberechtigten ihr Wahlrecht ausübte, was einer Wahlbeteiligung von 57 v. H. entspricht.

Bonn-Stadt: Wahlberechtigt 53 243. Gewählt 42 306.

Davon Zentr. 17 950, Christl. Volksp. 671, Deutsche Volksp. 7485, Deutschnat. 4733, Dem. 1825, Soz. 7225, U.S.P. 2390.

Bonn-Land: Wahlberechtigt 46 046. Gewählt haben 33 564, davon Zentr. 18 248, Christl. Volksp. 1254, Deutsche Volksp. 3102, Deutschnat. 1809, Dem. 1321, Soz. 6101, U.S.P. 1729.

Bekannte gewählte Abgeordnete

Von den Zentrumsabgeordneten von Brentano, Bur-lage, Imbusch, Trimborn, Giesberts, Bell, Dr. Spahn und Dr. Häge;

Deutsche Volkspartei: Dr. Cremer, Dr. Richter, Finanz-minister Dr. Becker, Dr. Heintze, Stresemann, von Kardorff, Marek, Kurt Sorge, Hugo Simons, Chefredakteur Ripp-ler, Clara Monde;

Deutschnationale: von Gräfe, Walle, Hammer, Brühl, Wallerich, Schiele, Hege, Fuhrmann, Dr. Köpcke und Justizrat Dietrich.

Demokraten: Delius, Gertrud Bäumer, Schädling, Krell, Oberbürgermeister Kuhl, Dernburg, Schif-fer, Böhm, Dr. Gehler;

Mehrheitssozialisten: Reihhaus, Scheidemann, Staats-präsident Ulrich, Dr. David, Bernstein, Wiffel, Löbe, Gustav Bauer, Brey, Otto Braun, Mier und Schilde;

Unabhängige: Jeunert, Gerson, Düwel, Bock, Ditt-mann, Zubeil, Däumig, Dr. Breitscheid, Vogtherr, Ditt-mann, Albrecht, Dr. Rosenfeld, Frau Agnes, Braß, Bestes;

Die Wahlen von 1919

Im Hinblick auf die jetzigen Wahlen zum ersten republikanischen Reichstag dürfte ein Vergleich zu den Ergebnissen bei den letzten Wahlen für die verfassung-gebende deutsche Nationalversammlung vom 19. Januar 1919 geboten erscheinen. Damals bestanden 38 Wahlkreise. Der 38. Wahlkreis, Elsaß-Lothringen, beteiligte sich aber nicht an der Wahl. Heute haben wir offiziell 35 Wahlkreise, aber drei davon, und zwar Ostpreußen, Pommern und Schleswig-Holstein wählen noch nicht. In den 37 Wahlkreisen vom Jahre 1919 waren von 63 Millionen Einwohnern etwa 35 Millionen wahlberechtigt. Heute haben die 35 Wahlkreise nur 60 Millionen Einwohner. Heute wie damals ist der Wahlkreis Württemberg der stärkste Wahlkreis. Der schwächste Wahlkreis war 1919 der Wahlkreis Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck. Diesmal ist es die Rheinpfalz.

Im Jahre 1919 wählten 30 524 848 Personen von 35 Millionen Wahlberechtigten. Die Wahlbeteiligung be-trug also im ganzen annähernd 85 Prozent, 4 Millionen Wahlberechtigte haben aber doch noch trotz der leibens-schaftlichen Erregung jener Zeit beiseite gelassen. 30 400 344 Stimmen waren damals gültig. Sie verteilten sich, nach der Stärke geordnet, auf die Parteien wie folgt:

1. Mehrheitssozialdemokraten	11 509 048 Stimmen = 37,9%
2. Zentrum	5 980 216 " = 19,7%
3. Demokraten	5 641 825 " = 18,5%
4. Deutschnationale	3 121 479 " = 10,3%
5. Unabhängige Sozialdemokr.	2 317 290 " = 7,6%
6. Deutsche Volkspartei	1 345 638 " = 4,4%
7. sonstige Parteien	484 848 " = 1,6%

es erhielten danach die

1. Mehrheitssozialdemokraten	163 Mandate,
2. Zentrum	91 Mandate,
3. Demokraten	75 Mandate,
4. Deutschnationale	44 Mandate,
5. Unabhängige Sozialdemokraten	22 Mandate,
6. Deutsche Volkspartei	19 Mandate,
7. sonstige Parteien	7 Mandate.

Die Stiftssekretärin.

Roman von A. Courths-Mahler.

37 Nachdruck verboten.

„Baron Luz: — Wie seltsam, daß der Krieg gerade ihn hierher führt,“ sagte Ursula leise.

„Er nennt es einen besonders glücklichen Zufall,“ entgegnete die Fürstin ernst.

„Auch ich würde es so nennen, wenn ich sicher wäre, daß ihn ein Wiedersehen mit mir nicht schmerzlich berühren wird,“ sagte Ursula verlegen.

Die Fürstin strich ihr tief bewegt über den blonden Scheitel. Dann sagte sie in ihrer ruhigen Art:

„Mein Kind, in Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben, bekommen Dinge und Ereignisse ein anderes Gesicht. Da wird so vieles in uns und um uns umgewertet, und wir lernen es, eigene Schicksale neben den großen Zeitereignissen, dessen Zeugen wir sind, als klein und unwichtig erkennen. Ich denke, du kannst der Begegnung mit Baron von Rippach, der, wie du mir ja erzählt hast, sich noch heute dein Freund nennt, zuversichtlich entgegensehen.“

„Wird er längere Zeit hierbleiben?“

„Da weiß es nicht, ich glaube es aber kaum.“

„Da klopfte es an der Tür, und die Dienerin trat ein.“

„Was wünschen Sie, Christine?“ fragte die Fürstin.

„Herr Hauptmann von Rippach läßt anfragen, ob er Eurer Durchlaucht seine Aufwartung machen dürfte?“

Die Fürstin sah einen Augenblick auf Ursula, dann sagte sie:

„Führen Sie Herrn von Rippach in mein Empfangs-zimmer! Ich komme sogleich.“

Als die Dienerin gegangen war, wandte sie sich an Ursula und sagte:

„Bleibe inzwischen hier, bis ich dich rufen lasse, mein Kind, denn sicher wünscht dich Herr von Rippach auch zu begrüßen.“

Ursula neigte verlegen ihr Haupt und sagte:

„Wo du bestimmst, Tante, ich bleibe hier und warte.“

Auch die Fürstin sah dem Besuch des Barons mit ei-niger Unruhe entgegen. War es ein Zufall oder eine höhere Fügung, die Luz von Rippach in unser stilles Haus geführt hat, müßte sie sich unwillkürlich fragen. Schon vorher bei der Begrüßung hatte er einen vorzüglichen Eindruck auf sie gemacht, und sie hätte keine Frau sein müssen, wenn ihr nicht der Gedanke gekommen wäre, vielleicht doch noch zwischen Rippach und Ursula vermitteln zu können.

Gast zu gleicher Zeit mit dem Baron betrat sie das Empfangszimmer und reichte ihm mit großer Herzlich-keit die Hand.

Als er Platz genommen hatte, versicherte sie ihm nochmals wie sehr sie sich freue, seine persönliche Bekann-schaft machen zu dürfen.

Der Baron verneigte sich und küßte ihr dankbar die Hand.

„Durchlaucht wissen nicht, wie glücklich ich bin, daß mich der Zufall in dieser Stunde hierhergeführt hat und mir die Möglichkeit gegeben ist, mich noch einmal mit der mütterlichen Freundin Fräulein von Ronachs persönlich auszusprechen zu dürfen. So sehr ich mich freue, Fräulein Ursula noch einmal sehen zu können, ehe ich an den Feind komme, so schwer bekümmert mich doch die Sorge, sie der russischen Grenze so nahe zu wissen. Es kann schon in den nächsten Tagen in unmittelbarer Nähe zu blutigen Kämpfen kommen. Es ist leicht möglich, daß auch St. Arnen trotz seiner Weltabgeschlossenheit von den Schrecken des Krieges mit betroffen wird.“

Er machte eine Pause, dann fuhr er fort:

„Dürfte ich Durchlaucht darauf aufmerksam machen, daß es vielleicht doch besser wäre, wenn Sie selbst mit den Damen des Stiftes einen Aufenthalt weiter von der Grenze entfernt nehmen würden?“

Er sagte es ernst und eindringlich, und aus seinen Augen sprachen Unruhe und Sorge.

Die Fürstin schüttelte das Haupt.

„Nieder Baron, das wäre mit Schwierigkeiten ver-

Diesmal ist die Mandatsziffer nicht im voraus be-stimmt. Auf je 60 000 Stimmen entfällt ein Mandat. Ueberschießende Stimmen werden für die sogenannte Reichs-liste aufgezählt und auf je weitere 60 000 Stimmen ent-fällt ein weiterer Kandidat der betreffenden Partei.

Politische Rundschau

— Die sächsische Farbenindustrie hat große Aufträge aus Südamerika und Frankreich erhalten.

— Von dem von Deutschland an Frankreich abzulie-fenden Vieh sind, wie die Blätter melden, bis 1. Juni ab-geliefert worden 42 453 Kinder, 67 476 Schafe, 7875 Zie-gen, 7156 junge Pferde und Zuchstuten.

— Jetzt hat auch Portugal seine Schadenersatzansprüche an Deutschland angemeldet. Es beziffert sie auf 432 658 752 Pfund Sterling und macht dabei seine großen Mannschafts-verluste im Kriege geltend, die 237 547 Mann betragen.

— Die französische Regierung erklärt in einem Entwurf über die Getreide- und Brotversorgung, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage die Freigabe des Getreidehandels noch nicht erlaube.

— In Frankreich werden die während des Krieges erlassenen Notverordnungen zur Sicherung der Lebens-mittelversorgung bis Mitte August 1921 verlängert.

— Wie die Humanities mitteilt, werden sich die Soziali-sten des Munizipalrates von Paris an der Festlichkeit bei der Anbringung einer Gedenktafel für Poincaré im Hotel de Ville nicht beteiligen.

— Nach einer Havasmeldung aus Washington haben die beiden amerikanischen Kammern vor ihrer Vertagung beschlossen, daß den Elsaß-Lothringern ihre während des Krieges sequestrierten Güter zurückersetzt werden sollen.

— Der Türkei wurde von der Entente mitgeteilt, daß ihr für die Unterzeichnung des Friedensvertrages eine Frist von 15 Tagen gewährt sei, so daß die türkische Regierung am 26. Juni ihre Antwort bekanntgeben müsse.

— In ganz Ägypten haben am Freitag große Menschen-massen die Moscheen und koptischen Kirchen besucht, wo Gebete für die volle Unabhängigkeit Ägyptens gesprochen wurden.

— Wilson hat den Gesetzentwurf über die Ausweisung von Ausländern unterzeichnet, die Mitglieder anar-chistischer Vereinigungen sind.

Nachen, 7. Juni. Wie der Nachener Volksfreund erzählt, hat der Botschafterat in Anwesenheit des Mar-schalls Koch die Antwort auf die deutsche Beschwerde über die Grenzkommission festgelegt, die zur Zeit in Copen-hagen Medway arbeitet. Es handelt sich um die von Deutschland bestrittene Abtretung eines Teils der Eisenbahn Maeren-Kalterherberg.

Koblenz, 7. Juni. Der endgültige Betrag der Kosten für die amerikanischen Besetzungstruppen im Rhein-land vom Beginn der Besetzung bis zum 1. Januar 1920

knüpft, die Sie unterschätzen. Ganz abgesehen von den augenblicklichen Verkehrshindernissen, würde der Plan da-ran scheitern, daß die meisten Damen des Stiftes ohne nähere Anverwandte daselbst und hier ihre neue Heimat gefunden haben. Ursula habe ich bereits gefragt, ob sie nicht wenigstens während der Dauer des Krieges wieder nach Zellbegg zurückkehren möchte. Ich hätte mich in diesem Fall an Herrn von Zellbegg wegen Aufnahme für sie ge-wandt. Aber sie hat mir bestimmt erklärt, daß sie das um keinen Preis tun würde.“

„Das glaube ich wohl! Durchlaucht hätten Fräulein von Ronach kaum diesen Vorschlag gemacht, wenn Sie die traurigen Verhältnisse auf Zellbegg kennen würden. Der plötzliche Ausbruch des Krieges hat die Lage dort fast unhaltbar gemacht. Walte von Zellbegg ist schon am zweiten Mobilisierungstag mit seinem Regiment an die russische Grenze gekommen, und die Gläubiger seines Vaters, die möglicherweise noch auf eine reiche Heirat des Sohnes ge-rechnet haben, müssen unter den augenblicklichen Verhält-nissen diese Hoffnung aufgeben. Gelingt es nicht, bis zum ersten Oktober die nötigen Kapitalien zu beschaffen, so kommt Zellbegg dem Zerschlagung des Hauses. Der Fami-lie dürfte aus dem Zusammenbruch gerade nur eben so viel übrigbleiben, um unter den bescheidensten Verhält-nissen leben zu können. So könnte also Fräulein von Ronach, selbst, wenn sie es wollte, in Zellbegg keine Auf-nahme finden. Und sollte der Krieg mit seinen Schrecken auch diesen stillen Erdemühen nicht verschonen, so bin ich in großer Sorge, daß —“

Die Fürstin unterbrach ihn:

„Sorgen Sie sich nicht, lieber Baron. Wir alle sind Offiziersfrauen oder Offiziersstöchter, und wie ich, so wer-den auch meine Damen auf ihrem Posten ausharren. Eine Kraft wie Ursula wird selbst wenn sie das Stift verlassen müßte, in diesen schweren Zeiten überall einen Platz finden, wo sie sich mit hilfreicher Hand nützlich machen kann.“

wird jetzt in der nächsten Woche im einzelnen dem Wiedergutmachungsausschuß angegeben werden. Colonel Seb, der vom Kriegsdepartement eigens zur Aufstellung der Berechnung hierher geschickt worden war, hat sich nach Paris begeben, um die Fragen mit dem amerikanischen Gesandten Wallace zu besprechen.

Wien, 6. Juni. Staatskanzler Renner ist unter die Dichter gegangen. Er hat eine neue deutsch-österreichische Volkshymne verfaßt, die aus vier Strophen zu je neun Versen mit einem refrainartigen Anfangs- und ebensolchem Endvers besteht und von Herrmann Ringler vertont worden ist. Die Reichspost findet sie teilweise nicht übel, nennt sie aber das Gedicht eines Politikers, der auch dabei seine Partei nicht vergessen habe, und nicht das Gedicht eines Poeten.

Die Ernte-Aussichten

Berlin, 5. Juni. Der preussische Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Braun äußerte sich einem Vertreter des Berliner Tageblattes gegenüber über den Stand der Ernte und die allgemeine Lage auf dem Lande u. a. wie folgt:

Infolge der außerordentlich günstigen Witterung kann man, wenn das Wetter auch zur Erntezeit günstig ist, zum mindesten mit einer befriedigenden Mittelernte, wahrscheinlich aber mit einer reichlichen rechnen. Es läßt sich bis heute naturgemäß nur der Stand der Futterflähe und der des Getreides übersehen. Die Aussichten für die Heuernte sind äußerst günstig und das Getreide zeigt überall da, wo ausreichend gebüßt worden ist, einen sehr befriedigenden Stand.

Zur Frage des Abbaues der Zwangswirtschaft äußerte sich der Minister dahin, daß er die Notwendigkeit, die Zwangswirtschaft sobald wie möglich abzubauen, bereits vor einem Jahre betont habe. Angesichts der Tatsache, daß z. B. die Fleischbewirtschaftung praktisch so gut wie gar nicht mehr existiert, glaubt er, daß der Sprung von der Zwangswirtschaft zur freien Wirtschaft am besten zu der Zeit vorgenommen wird, wo man neben einer guten Ernte mit einiger Sicherheit ein Gelingen dieses Schrittes voraussetzen könne. Nur in einem Punkte ist er für die Beibehaltung der Zwangswirtschaft: es sei notwendig, das Rückgrat unserer Ernährung, das Brot, weiter fest in der Kontrolle zu behalten.

Die Eisenbahnen verweigern die Beförderung schwarzer Truppen nach Polen

Essen, 6. Juni. Angesichts der Bemühungen der französischen Regierung, durch Entsendung schwarzer französischer Truppen auf den deutschen Eisenbahnen nach dem Osten, den von den Russen hart bedrängten Polen zu Hilfe zu kommen, hat die Leitung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnen und Staatsbediensteter beschlossen, ihren Mitgliedern die unbedingte Verweigerung des Dienstes zur Beförderung der für Polen bestimmten Ententeinheiten durch Deutschland anzubefehlen. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahnen und Staatsbediensteter gehört zum Deutschen Gewerkschaftsbund, dem auch die christlichen Gewerkschaften angeschlossen sind.

Die schiefe Ebene

Es ist geradezu ein politisches Gesetz, daß eine radikale Richtung immerfort durch eine noch radikalere überboten wird. Dieses Schauspiel haben wir ja seit der Revolution in allen Farbenhatterungen schon an unseren Augen vorüberziehen sehen können. Die schiefe Ebene, die der Radikalismus betritt, führt notwendigerweise in die Tiefe und alle diejenigen, die sich im Haschen um die Gunst der Massen auf diese schiefe Bahn begeben, versinken auf dieselbe Weise und auf demselben Wege im Abgrund. Das zeigt sich auch jetzt wieder. Daß die Wahlagitation der Unabhängigen sich von derjenigen der Kommunisten garnicht mehr unterscheidet, haben wir praktisch nach den verschiedensten Richtungen hin erfahren. Die Unabhängigen machen auch schon gar keinen Hehl mehr daraus, daß sie kommunistische Me-

thoden sich aneignen und durch sie die politische Herrschaft zu gewinnen trachten. Unabhängige Redner haben in Wahlveranstaltungen ganz offen die kommunistische Parole übernommen, mit Gewalt die politische Macht zu erobern, wenn der Wahlausfall keine der Linken genehme Mehrheit erbrächte. In demselben Fahrwasser haben sich nun aber auch — und das ist das politische Signal der Stunde — verschiedentlich Redner der Mehrheitssozialisten bewegt. Ein mehrheitssozialistischer Parteibeamter, ein sogenannter „Gaukler“ namens Buchelt, also ein Mann, der in einer parteioffiziellen Stellung sich befindet, hat in einer Versammlung erklärt: „Die Diktatur ist dasjenige Mittel, das wir in einem Volksstaat haben müssen.“ Daraus ergibt sich, daß es nun auch in den Kreisen der Mehrheitssozialisten Anschauungen gibt, welche die Diktatur des Proletariats nach unabhängiger und kommunistischem Muster fordern. Ein Flügel der Mehrheitssozialisten liebäugelt ja schon lange mit denartigen Tendenzen und man dürfte sicher sein, daß, wenn es erst einmal „zum Klappen“ kommt, die Mehrheitssozialisten alle ihre jetzt so hoch gepriesenen „demokratischen“ Grundsätze preisgeben würden, wenn eine derartige Stellungnahme ihren Interessen zugute käme. Das ist das Abgleiten auf der schiefen Bahn. Den Gewinn aber werden die radikaleren Erben haben, die durch immer schärfere radikale Strömungen auch wieder erhöht und zertrümmert werden. Dieser radikale sozialistische Gedankengang bewegt sich in einer Schraube, die sich totläuft. Zu dauerndem positivism schöpferischem Gestalten ist diese Gedankenwelt überhaupt nicht geeignet.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen Eine bemerkenswerte Erklärung des französischen Handelsministers

Paris, 7. Juni. Einem Redakteur des Echo de Paris erklärte der französische Handelsminister Jaac über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, daß beiderseits gleich großes Interesse vorliege, daß die maßgebenden Industrien so viel wie möglich erzeugen könnten. Auf dieser Basis verhandle man und lasse die politischen, ja selbst die Fragen über die Auslegung des Friedensvertrages von Versailles beiseite.

Ein Dreieck England-Amerika-Japan?

Washington, 7. Juni. Nach hier vorliegenden Meldungen scheint England zu versuchen, das Bündnis mit Japan auf Grund veränderter Bedingungen zu erneuern. Die Neuordnung würde u. a. auch die Lösung aller zwischen den Vereinigten Staaten und Japan noch bestehenden Fragen umfassen, worauf ein Dreieck zwischen Japan, den Vereinigten Staaten und England gebildet werden soll. Man weiß darauf hin, daß England befürchten müßte, in einen eventuellen amerikanisch-japanischen Konflikt hineingezogen zu werden, wogegen ein Dreieck England die nötige Autorität zur Verhinderung eines solchen Konflikts gebe.

Vor der Konferenz in Spa

Berlin, 7. Juni. Wenngleich den hiesigen Regierungsstellen unser Wissen weder amtlich noch halbamtlich vom Verband eine Mitteilung darüber zugegangen ist, daß die Konferenz in Spa neuerdings wieder verschoben werden soll, so hält man doch hier allgemein die in diesem Sinne lautenden Preßnachrichten für begründet und verständlich. Allerdings ist es nicht an uns und wird, soweit wir unterrichtet sind, auch nicht an den hierfür zuständigen Stellen erwogen, von deutscher Seite etwa die Anregung zu einer weiteren Verschiebung zu geben.

Die wachsende Bedeutung des Papsttums

Der römische Berichterstatter der Köln. Ztg. beipflichtet in Nr. 451 des genannten Blattes den feierlichen und einen freundschaftlichen Charakter tragenden Empfang des neuernannten deutschen Botschafters durch den St. Vater und hebt dann die infolge des Krieges eingetretene Machtver-

stärkung des St. Stuhles hervor, der die Errichtung der deutschen Botschaft Rechnung trage. Die ungeheuren Veränderungen der inneren und äußeren Verhältnisse Europas hätten der alten Institution des Papsttums nichts anhaben vermocht, im Gegenteil, durch eine Politik, die in unübertrefflicher Weise die großen menschlichen Interessen mit den eigenen zu vereinigen wußte, habe es die römische Kurie verstanden, in einer Zeit, in der beinahe alle legitimen Mächte vor der revolutionär-demokratischen Zusammenbrüche, eine gewaltige Verstärkung ihrer Stellung und ihres Einflusses zu erzielen.

Im Weiteren wird dann des Einzelnen ausgeführt, wie in Deutschland das Zentrum die unter dem Kaiserthum inne gehabte Stellung trotz der sozialistischen Revolution zum mindesten behauptet habe, und die Kirche für die zusammengebrochene habsburgische Monarchie einen Ersatz in Polen und den neugegründeten ost- und südeuropäischen Staaten gefunden habe.

Bedeutung für das Papsttum sei auch der Zusammenbruch des russischen Reiches, durch welche die Macht des schismatischen Gegenpapstes, des Zaren, bestätigt sei, nicht minder der politische Bankrott Wilsons mit seinen demokratischen Grundsätzen. Dazu komme das durch die patriotische Haltung des Klerus gestiegene Ansehen der katholischen Kirche in Frankreich, wo sie vor dem Kriege durch die antikirchliche Politik der Regierung zum Untergang bestimmt schien, endlich die Lage in Italien, die durch den Krieg gründlich geändert sei. Die papstfeindlichen Parteien seien bei den Wahlen vom 16. November 1919 vollkommen geschlagen, und der Sozialismus, verzehe sich in einer rein zersetzenden Politik, so daß alle diejenigen Elemente des italienischen Volkes, die in einer organischen Weiterentwicklung der sozialen Verhältnisse das Heil sehen, im Anschluß oder in der Ablehnung an die katholische Volkspartei die Rettung suchten. Durch diese Partei ist das Papsttum bis zu einem gewissen Grade der Fessel Petri der sozialen Ordnung in Italien geworden: „Sie sichert dem Papsttum eine Unabhängigkeit, die größer als diejenige ist, die es jemals in den Zeiten des alten Kirchenstaates gehabt hat, und man kann sagen, daß das Papsttum heute in Italien eine Stellung einnimmt, die mutatis mutandis der entspricht, die ihm in einem bekannten Projekte der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts zugebach war, nach dem Italien durch zwei Präbidenten, den König von Sardinien und den Papst, geleitet werden sollte. Diese Machtstellung des Papsttums, seine 2000jährige politische Erweisheit und seine weitverzweigten Verbindungen mit allen Regierungen und Ländern der Erde, haben den Vatikan zu einer politischen Generalagentur allerersten Ranges gemacht, deren Haupt unablässig bemüht ist, die durch den Friedensvertrag geschaffenen Ungerechtigkeiten auszugleichen, in Konflikten zu vermitteln und einen wirklichen Zustand des Friedens, dessen die Menschheit zu ihrer Rettung bedarf, wiederherzustellen.“

Dieses Zeugnis von der gewaltigen Bedeutung des Papsttums wiegt unso schwerer, als es von einer Stelle stammt, die wahrlich nicht einer besonderen Vorliebe für die katholische Kirche verdächtig ist.

Zum Schluß betont die Köln. Ztg. noch, die Errichtung einer Botschaft beim Vatikan bedeute für Deutschland eine Verstärkung des Reichsgedankens. Es handle sich um eine Reichsbotschaft, da die Kurie einer Errichtung der staatlichen Einheit des deutschen Volkes freundlich gegenüber stehe, nicht allein, weil die Vatikanisierung Deutschlands eine Quelle von unabsehbaren friedensstörenden Wirren bilden würde, sondern vor allem auch im eignen Machtinteresse dem das Papsttum würde im zersplitterten Deutschland niemals die Stellung haben, die es im einzigen hat, da bei einem Zerfall des Reichs über die Hälfte der deutschen Bevölkerung nahezu rein protestantischen Staaten angehören würden, auf die dann das Papsttum ähnlich wie auf die nordischen, keinen Einfluß mehr hätte. Herr von Bergen, so wird endlich betont, sei der richtige Mann am richtigen Ort.

Luz von Rippach sah dankbar zu der Fürstin auf. Dann sagte er ernst:

„Und doch hätte ich eine Bitte an Eure Durchlaucht. Mit Rücksicht darauf, daß heute der Blick über Leben und Sterben hinaus in die Zukunft gerichtet ist, als wir es bisher gewohnt waren — darf ich wohl frei zu Ihnen sprechen, Durchlaucht?“

Da atmete er wie befreit auf und begann:

„Ich bitte darum.“

„Ich möchte an Eure Durchlaucht die Bitte richten, von mir eine Schenkung anzunehmen, wobei Durchlaucht gewissermaßen nur Mittelsperson sein sollen. Die Schenkung ist Fräulein von Ronach zugeordnet, aber sie soll dieselbe aus Ihrer Hand erhalten, da sie von mir persönlich nie etwas annehmen würde. Es ist mir innerstes Herzensbedürfnis, Fräulein von Ronachs Zukunft für alle Fälle sicherzustellen. Mit ganz anderer Ruhe würde ich dem Tod ins Auge blicken, wenn ich Fräulein Ursula in Sicherheit und vor aller Not des Lebens geschützt wüßte. Selbst wenn ich glücklich aus dem Feldzug zurückkehren sollte, würde mir mit der Annahme dieser Stiftung eine Last von der Seele genommen sein, denn mein Herz wird Fräulein von Ronach bis zum letzten Atemzuge angehören. Es liegt in Eurer Durchlaucht Hand mir den Tod fürs Vaterland, wenn er mir beschieden sein sollte, leicht zu machen!“

Seine bittenden Augen sprachen dringend und berebt. Die Fürstin reichte ihm tiefbewegt die Hand.

„Mein lieber Baron,“ sagte sie herzlich, „Ihr hochherziges Anerbieten darf nicht kleinlichen Bedenken bei mir begegnen. Wenn ich Ihnen mit Annahme der Schenkung für Ursula von Ronach eine Last vom Herzen nehme, wie Sie sagen, so will ich gern und dankbar Ihr hochherziges Anerbieten für Ursula von Ronach annehmen.“

Da strahlte es in den Augen des Barons auf, und er neigte sich über die Hand der Fürstin und küßte sie.

„Dank, heißen Dank, Durchlaucht!“ sagte er leise. Dann entnahm er seiner Brieftasche ein Dokument, das er der Fürstin überreichte.

„Durchlaucht sehen, ich habe bereits fest mit der Erfüllung meines Wunsches gerechnet und deshalb schon eine gerichtlich beglaubigte Urkunde ausstellen lassen. Sie ist rechtskräftig. Wenn mich das Schicksal nicht nach St. Annen geführt, hätte ich Durchlaucht diese Urkunde mit einem Schreiben von mir zugefandt. Ich bitte gehorsamst von der Urkunde Kenntnis nehmen zu wollen.“

Er sah, wie ein großes Erstaunen sich in den Zügen der Fürstin malte, als sie den Inhalt des Dokuments überflog. Und als ob er noch eine Einwendung befürchtete sagte er rasch:

„Es handelt sich doch nur um einen kleinen Bruchteil meines Vermögens, Durchlaucht. Wenn Sie bedenken, daß ich Fräulein von Ronach am liebsten meinen ganzen Besitz zu Füßen gelegt hätte, wird Ihnen die in der Schenkungsurkunde genannte Summe sicher recht klein erscheinen.“

Die Fürstin blickte auf.

„Ich kann mein Wort nicht zurücknehmen, Herr von Rippach, aber anlässlich der Großherzigkeit dieser Schenkung lassen Sie mich wenigstens einen Vorschlag machen. Ich nehme das Dokument an mich und werde es verwahren. Sollten Sie, was Gott verhüten möge, für das Vaterland sterben, dann soll mir Ihr letzter Wille heilig sein. Kehren Sie aber aus dem Feldzug heim, dann lege ich das Dokument in Ihre Hände zurück damit Sie frei darüber entscheiden können. Ist Ihnen das recht, lieber Baron?“

„Wenn es Durchlaucht zur Beruhigung dient, gewiß. Aber ich weiß es schon heute, daß an diesem Dokument auch nicht ein Buchstabe von meiner Hand noch geändert werden wird. Ich bin Durchlaucht zu unendlichem Dank verpflichtet, daß Sie die gütige Vermittlerin meiner Wünsche sein wollen.“

„Es bedarf keines Dankes, lieber Baron,“ sagte die Fürstin herzlich. „Aber nun werden Sie jedenfalls Fräulein von Ronach begrüßen wollen. Ich habe sie bereits von Ihrem Hiersein verständigt.“

Sie erhob sich, um Ursula aus ihrem Arbeitszimmer zu rufen.

In der nächsten Minute sah sich Baron Luz Ursula gegenüber.

Beglückt und ernst, mit dem alten, herzlichen Ausdruck, den sie so gut kannte, ruhten seine Augen auf ihrer holden Erscheinung.

Es war, als wollte er mit seinem Blick sich Ursulas Bild noch einmal für Zeit und Ewigkeit in die Seele prägen, ehe er hinaus mußte, vielleicht in den Tod.

Ursula trat auf ihn zu und reichte ihm die Hand mit einem leisen Zittern.

„Mein lieber, teurer Freund!“

Er neigte sich über ihre Hand und küßte sie.

„Ich habe nicht erwartet, gnädigstes Fräulein, daß mir ein gütiges Schicksal noch einmal ein Wiedersehen mit Ihnen ermöglichen würde,“ sagte er warm.

„Wenn es nur nicht ein so trauriger Anlaß wäre, der Sie zu uns führt,“ sagte sie zaghaft, und dann fügte sie, fast wie ein schüchternes Kind, hinzu:

„Und, nicht wahr, Sie zürnen mir nicht mehr?“

Er schüttelte ernst das Haupt.

„Ich habe Ihnen nie gegnört, das wissen Sie! Und ich danke dem Schicksal, daß es mich hier an Ihrem Fuß-

Fortsetzung folgt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 8. Juni.

... Bellachini. Wie groß das Interesse an den Vorstellungen des Künstlers Bellachini war, zeigte am Sonntag der gänzlich ausverkaufte Saal Jungmarkt. Die mit größter Geschwindigkeit ausgeführten Experimente stehen einzig da. Ebenso das Mitarbeiten seiner Partnerin als Universal Medium setzt eine große Geistesarbeit voraus. Die Gedächtniskunst der Dame, die Spiritisten-Sitzung, das Geisterfenster, in dem berühmte verstorbene Persönlichkeiten erscheinen, geben wirklich zu denken, sind anregend und werden wie überall Stoff zum Tagesgespräch geben. Kunst, Wissenschaft und Humor wirken vereinigend, verblüffend und unterhaltend etwa zwei Stunden ununterbrochen auf die Zuschauer, die hochbefriedigend zum Schluß der Vorstellung den Saal verlassen mit dem Gedanken, es war ein schön verlebter Abend. Da noch einige Abende Vorstellungen stattfinden, und zwar Mittwoch, den 9., sowie Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Juni, mit verändertem, teils neuen Programm, so wird man gut tun, sich zeitig ein Plätzchen zu sichern. Mittwoch nachmittag findet außerdem eine Familien- und Schülervorstellung statt, wozu die hiesigen Waisen- und Fürsorgekinder freien Zutritt haben. Also auf zu Bellachini!

!! Zur Warnung. In der letzten Zeit wurden vielfach Fensterscheiben dadurch zertrümmert, daß Kinder beim Spiel mit Steinen nach Häusern warfen und auf den Straßen der Stadt Brühl Fußball spielten. Hierdurch sind mitunter nicht nur Sachen beschädigt, sondern auch Personen gefährdet worden. Die Leiharbeiter und Eltern werden gebeten, die Kinder zu warnen und auf die Folgen aufmerksam zu machen.

... Die interalliierte Rheinlandkommission hat den Artikel 6 der Verordnung geändert. Er lautet jetzt: Die Ausreise aus den besetzten Gebieten ist für alle im Artikel 1 der Verordnung genannten Personen sowie für die Staatsangehörigen der an der Befreiung teilnehmenden Länder frei, vorbehaltlich der von jedem Lande für die Einreise in sein Gebiet aufgestellten Bedingungen. Die neue Verordnung tritt am 15. d. M. in Kraft.

Rheinland und Westfalen

* Ems: Vom Zuge überfahren. Samstag morgen sprang ein schon älterer Mann gegen einen von Nassau kommenden Zug, und zwar derart, daß man selbstmörderische Absicht annehmen mußte. Der Unglückliche fiel dann auch unter die Räder, die ihm beide Beine abfuhrten.

* Bingen: Räuber im Postamt. Nachts drangen, als sich drei Beamte zur Abfertigung des Nachtzuges nach dem Bahnhof begeben hatten, in das hiesige Postgebäude vier verurteilte Männer ein, überwältigten den diensthabenden Oberpostkassierer, knielten ihn und raubten drei Kisten mit Geld mit insgesamt 224 800 Mark, um alsbald wieder zu verschwinden. Die Täter waren mittels Nachschlüssels durch den Garten in das Postgebäude eingedrungen. In der Nähe der Eilgutabfertigung scheint

den Räubern die eine Kiste zu schwer geworden zu sein, denn heute früh wurde dort von einem Bahnbeamten die Kiste mit 200 000 Mark aufgefunden. Die beiden übrigen Kisten mit 24 800 Mark fehlen noch. Der auf die Spur gesetzte Polizeihund verfolgte die Täter bis Bahnhof Bingerbrück. Nach der Ausführung des Raubes zu schließen, scheint es sich um ortsunbekannte Personen gehandelt zu haben.

* Gelsenkirchen: Herabsetzung der Schuhpreise. Der Verein der Schuhwarenhändler gibt in den Tageszeitungen bekannt, daß er sich trotz großer Opfer entschlossen habe, der gegenwärtigen Wirtschaftslage Rechnung tragend, seine gesamten Warenlager den heute geltenden Preisen anzupassen, d. h. die Preise erheblich herabzusetzen.

* Paderborn: Urbarmachung der Senne. Die sandigen Oeblandereien der Senne sollen durch das sogenannte Mergelungsverfahren in fruchtbares Ackerland umgewandelt werden. Für die hiesige Gegend ist zunächst die Anlage eines etwa 1500 Morgen großen Versuchsgeländes geplant, wozu eine Gesellschaft m. b. H. mit 500 000 Mark Grundkapital in Aussicht genommen ist.

Aus aller Welt

Fliege-Absturz in Johannisthal

Berlin-Johannisthal, 6. Juni. Gestern mit tag stürzte gelegentlich eines Fluges, der von der interalliierten Luftfahrüberwachungskommission zur Filmaufnahme genehmigt war, ein dem Deutschen Luft-Club Johannisthal gehöriges Flugzeug ab. Der Flugzeugführer und ein Passagier sind tot, ein Passagier schwer verletzt. Der Unfall ist auf die Fahrlässigkeit eines Passagiers zurückzuführen.

Der „Imperator“ wieder Passagierdampfer. Berlin, 6. Juni. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus dem Haag gedrahtet wird, ist der frühere deutsche Riesendampfer „Imperator“ wieder für den Passagierdienst eingerichtet worden. Er macht in diesen Tagen seine erste Reise nach New York, Reeder ist die Cunardlinie.

Der Arbeiterrat im Fürstenschloß

In Wernigerode ging das Gerücht, daß der Fürst zu Stolberg-Wernigerode zur Hochzeit der Prinzessin Renate von Schönburg-Carolath mit dem Erbprinzen Bocho zu Stolberg-Wernigerode auf einer Domäne am Ostrand des Harzes ein festes Kind und fünf fette Schweine habe schlachten lassen. Festbraten hat man am Harz bei Festen und eigenen Familienfeiern sehr gern und verschafft sie sich, wo man kann, aber ein Fürst darf das nicht. Der Arbeiterrat schritt ein, unterstützt von Gendarmerie. Es fand strenge Hausdurchsuchung statt in den fürstlichen Gebäuden, aber man fand — nichts, rein gar nichts! Der Arbeiterrat war auf das Gerücht hineingefallen.

Zwei Landwirte ermordet und beraubt.

An der Unglingen-Schernikauer Grenze wurde, wie man der Magdeburgerischen Zeitung meldet, der Landwirt Schütte aus Unglingen in einem Roggenfelde ermordet aufgefunden. Er war durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet worden. Es liegt offenbar Raubmord vor. In Belfau wurde der Gutsbesitzer Nagel im Hausflur von zwei Strolchen mit einem Browning niedergeschossen. Man nimmt an, daß für beide Mordtaten dieselben Täter in Frage kommen.

Landwirtschaft

Unreif abfallende Früchte.

Unter den Obstbäumen findet man dieses Jahr besonders viele unreif abgefallene Früchte. Diese Erscheinung ist zum großen Teil auf die andauernd trockene Witterung, zum Teil auch auf Nährstoffmangel infolge unzureichender Düngung zurückzuführen. Vor allem kommt aber der Befall mit verschiedenen Schädlingen als Ursache in Frage, so die Maden des Obstwicklers, denen die Wurmfraßigkeit der Früchte zuzuschreiben ist, die Larven des Apfelstechers, der Birngallmücke, der Sägewespen, der Rirsfliege, des Pflaumenwicklers u. a. Um sie zu bekämpfen, muß alles Fallobst, bevor die Larven die Früchte verlassen haben, sorgfältig gesammelt und vernichtet oder vergraben werden. Auch das Anlegen von Fanggürteln, die von den Larven zur Verpuppung aufgesucht werden, ist sehr empfehlenswert.

Bermischtes

Heitere Ecke

Beim Heiratsvermittler. Kundin: „Aber um Gottes willen, diesen Mann soll ich heiraten? Der hat ja einen Stiernacken, Fischaugen, Bärenantagen, ein Affengesicht und das reinste Raubtiergebiß!“

Heiratsvermittler: „Na, sehen Sie, da sparen Sie das Geld für den Zoologischen Garten!“

Kindermund. Mutter, was äßen denn die Moten, bevor Adam und Eva Kleider anzogen?“

Angebot. „Herr Kommerzienrat, dürfte ich Ihnen vielleicht in Anbetracht der nahenden Vermögensabgabe eine vorzügliche und absolut diskrete Kapitalanlage empfehlen?“

„Ja — haben Sie etwas an Hand?“

„Ja: ich liebe Ihre Tochter.“

Aufklärung. Der kleine Moritz: „Papa, was ist ein Peleite?“

„Wenn der Konkurs echt ist.“

Verantwortlich für die Redaktion: P. Becher, Brühl. Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Kinderheim

Für das Kinderheim Komest, gingen bei uns ferner ein von Familie Ranes, Kempisholstr. 20 Mark. Geschäftsfelle der Brühler Zeitung.

Ein Rohrlegestuhl
faßt neu, zu verkaufen.
Ulrichstr. 90.

Gut erhaltener
Kinder-Sitz- u. Liegewagen
sowie Sportwagen zu ver-
kaufen. Burgstr. 7.

Großer
Wirtschafts-Phonograf
zu verk. Wo sagt die Gesch.
Gervagene

Garderobe
zu verkaufen.
Wo laßt die Geschäftst.

Gute leinene
Herren-Siebstragen
Weite 40 (Friedensm.) gegen
Weite 43 od. Manschetten um-
zuändern. Wo laßt die G.

Großer schöner
Kinderwagen
bill. zu verk. Wo laßt die G.

Schöne
Gemüsepflanzen
bikig abzugeben
Schwindt, Mühlentstr. 72.

Damenmantel
lang, dunkelblau zu verk.
Wo laßt die Geschäftst.

Seidenkleid
Gr. 42 und ein Paar
Seidenstriebe
Gr. 43 zu verkaufen.
Wingeborferstr. 96.

Schwarzer
Ladentisch
3-675 m (Doppelstich) nebst
Glasaufsatz zu verkaufen.
(Griebensarbeits-Möbelstr. 72)

Kuh- und
Schafsdünger
faul
Schwindt, Mühlentstr. 72.

P. P.
Haben Sie Bedarf in gut
ausgestatteten Drucksachen
so wenden Sie sich an die
Buchdruckerei der

Fernruf „Brühler Zeitung“
108 u. 109 Peter Becher
Schlossstr. 23.

Moderne Ausführung
Prompte Bedienung
Reelle Preise.

Schöner Hahn
auch für Bucht geeignet,
zu verkaufen.
Köpsstr. 20.

Schöner, deutscher
Schäferhund
Häute, 2½ Jahre alt, äußerst
schwarz und wachsam, besond.
geeignet für Jagd oder
Wache, billig zu verkaufen.
Gr. 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Ein 3 Monate altes
Ziegenlamm
zu verkaufen.
Wallstraße 35.

Gutes, hartes
Arbeitspferd
geeignet für Landw. zu ver-
kaufen. Datsch ein latein-
wagen 60 Hk., Karrenräder,
1 Eisenak, 1000 Liter, für
Funde.
Friedr. Schorbach, Brühl
Kempisholstr. 17.

2 leichte Pferde
für jeden Zweck geeignet,
Herdgesch. zu verkaufen.
Kempisholstr. 17 Brühl

Dochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Badorf, Mühlentstr. 18.

Kräftige Arbeitshosen
Biber- u. Tricotbunden bill.
zu verkaufen. Römerstr. 5
(am Donnersbach)

Rheumatismus
Achtung, Herrschaften.
Schreibe allen Leidenden
geheim, damit ich mich
von meinem schweren Lei-
den selbst befreie. Nur
Rückmarke erwünscht.
Aug. Streichert
Wintzingerode
Eichsf.

Auf Hohsaum
und Stoffknöpfe
können Sie warten.
Plissiererei Rose
Köln, Streitzgasse 15
Telef. B. 3295.

Kaufe
jeden Posten
Altpapier, Bücher, Zei-
tungen, Geschäftsbücher
unter voller Garantie des
sofortigen Einkaufs.
L. Baumring, Köln,
Heinsbergstr. 30.

Denken Sie
noch an
Schachs Verleihinstitut
Köln, 7. I.
Neumarkt 7
Dort bekommen Sie wieder in bekannt
guten Qualitäten
Anzüge und Covercoats
in verschiedenen Größen und Farben,
sehr preiswert.
Der weiteste Weg lohnt.

CHRISTIAN MEYER
KÖLN
DEUTSCHE
WK
MOEBEL
Hohenzollernring
62-64
Wohnungs-Ausstellungen

Städtische Sparkasse,
Brühl.
Mündelsloher.
Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Köln 3159.
4 %
im Sparverkehr
Geöffnet: Werktags von 8—1 Uhr.
Nachmittags geschlossen.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER
BANKVEREIN A. G.
GEGRÜNDET 1848
FERNSPRECHER 305
DEPOSITENKASSE BRÜHL SCHLOSSSTR. 23
POSTSCHECKKONTO 79898
AKTIEN-KAPITAL u. RES. M. 110 000 000
KURZE DARSTELLUNG DES BARGELDLOSEN ZAHLUNGSVERKEHRS WIRD AUF WUNSCH ÜBERSANDT

Fritz Kaltoven
Oberbahnassistent
Helene Kaltoven
geb. Lersch
VERMÄHLTE
Brühl, 8. Juni 1920.

Bekanntmachung

Die Wohnungsnot in der Stadt Brühl ist so stark, daß dringend vor Zugang von auswärtig gewarnt werden muß.
Am 1. Juni ds. Jrs. waren in die Liste der Wohnungssuchenden 570 Familien eingetragen, von denen nur 192 erledigt waren. Es sind also noch 378 Wohnungen zu beschaffen.
Brühl, den 7. Juni 1920.
Der Bürgermeister:
S. W. Heß.

Fleischartenausgabe

Gegen Vorlage der Hausstandsarten werden neue Fleischarten an folgenden Tagen ausgegeben:
Für die Pfarrgemeinde Badorf, Mittwoch den 9. Juni 1920 nachmittags von 2-3 Uhr in der Schule.
Für die Pfarrgemeinde Bingsdorf, Mittwoch den 9. Juni 1920 nachm. von 3 1/2-4 1/2 Uhr in der oberen Schule.
Für die Gemeinde Berzdorf, Mittwoch, den 9. Juni 1920 nachm. um 3 Uhr in der Schule.
Für die Gemeinde Bierberg, Donnerstag den 10. Juni 1920 nachm. von 2-3 Uhr in der neuen Schule.
Für die Driftschiff Heide-Grubler, Donnerstag, den 10. Juni 1920 nachm. von 3 1/2-4 1/2 Uhr in der Kantine Grubler.
Für die Gemeinde Schwab, Donnerstag, den 10. Juni 1920 nachmittags um 3 Uhr in der Schule.
Für die Gemeinde Vöchem, Donnerstag, den 10. Juni 1920 nachmittags von 3-4 Uhr in der Schule.
Die angelegten Stunden sind genau innezuhalten. Karten werden auf dem Bürgermeisterrat nicht mehr ausgegeben.
Brühl, den 7. Juni 1920.
Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dobt.

Einladung.

Am Donnerstag, den 10. Juni 1920 nachmittags 5 Uhr findet im Lokale des Gen. Heinrich Meier die ordentl. Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt.

1. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes
2. Beschlussempfehlung über Verwendung des Gewinnes
3. Verschiedenes.

Die Geschäftsbücher liegen beim Geschäftsführer vom heutigen Tage zur Einsicht offen.
Brühl, den 2. Juni 1920.

Fleischversorgungsgenossenschaft

Brühl-Stadt u. Land e. G. m. b. H.
Sachse, Vorsitzender, Heusch, Geschäftsführer.

Evangel. Bürgerverein Brühl.

Waldwanderung

mit Ziel Liblar (Hotel zur Krone)
am Sonntag, den 13. Juni 1920.

Abmarsch pünktlich 1 1/2 Uhr, Treffpunkt Gymnasium.

Rückkehr per Bahn gegen 9 1/2 Uhr.

Ausführungsplanung. Tasse mitbringen.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.



Saal Jungmarkt

Mittwoch den 9. Juni abends 8 Uhr

Bellachini's

Zauber-Theater

Neu! - Eine Kriminal- und - Neu!
Mordsoene im Zuschauerraum
und das Aufhören des Scheinmörders

sowie das übrige grosse Programm
mit Enthaltungen und Erklärungen. Ferner:
Geisterfenster | Tischrücken etc.

Mittwoch Nachmittag 4 1/2 Uhr
Schüler- u. Familien-Vorstellung (Halbpreise)
abends 4 Mk. - 3 Mk. - 2 Mk. u. Billetsteuer.

Wie neu!

Wie neu!

Alte Herrenhüte

elegante fachmännische Umarbeitung.

Reinigen - Färben

Lieferzeit 10 bis 14 Tage.

Hutfabrik 'Comans'

Köln, Apostelnstrasse 15-17

Künstliche Gebisse

aus einzelne u. zerbrochene Zähne m. echten Platinzähnen
Platin, Elfenbein, Zinn, Silber, Gold, Nickel, Brillant-
Bismut, Silber, Gold, Nickel, Brillant, Bismut, Silber,
Edelmetallhandl. S. Kupferschmidt, Köln
Bollwerk 1 am Alter Markt



Knaben-Kleidung

43 Mk.
75 "
98 "
120 "
180 "
275 "

Mädchen-Kleidung

48 Mk.
75 "
95 "
125 "
175 "
250 "

Unterpreisposten

Waschhänge - Blusenkleider
Waschkleider
Grosser Post. Damenhemden, Herren-
Oberhemden, Einsatz- und Arbeits-
hemden in unerreichter Billigkeit.

Kremer

Brühl-Köln
Markt 26

Köln-Ehrenfeld
Subbelratherstr. 182
Linie 21

Ganz aparte Modelle demnachst
Köln, Blaubach 30.



Kölner Radrennbahn

an der Riehler Str. Direktion: Walter Schmitt. Tel. B 9619

Sonntag, den 13. Juni

Ein Fest der Blumen

Nelken-Preis

40 km

Rosen-Preis

40 km

5 Dauerfahrer starten

Wittig - Ebert - Nettelbeck - Sawall - Esser

GROSSE FLIEGER-RENNEN

um den Tulpen-Preis, Narzissen-Preis, Margueriten-Preis

mit

Weltmeister Willi Arend, Packebusch, Schwab,

Bader, Abraham, Kops, Krahnert, Tadewald

Freiwald, Petri, Zschernig, Schubert,

Zimmermann, Hort, Winter, Peysker usw.

Grosse Zweisitzer-Rennen um den Veilchen-Preis

Erstklassiger Sport auf der ganzen Linie.

Während der Rennen Grosses Konzert - Beginn punkt 3 Uhr.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Eintrittspreise: 30 Pf. - 1.00 Mk.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene Ehefrau
Sibilla Noppeneh
geb. Bändorf
findet Mittwoch, den 9. Juni
morgens 7 1/2 Uhr in der Pfarr-
kirche statt, wozu freil. einladet
Familie Peter Noppeneh.

Für Ausleihen:

Federleinen und rot,
la. Qualität, alle Breit.
Steppdecken
Gefüllte Betten und
Kissen
Federn, Plüsch
Gedruckte sehr
preiswert. Start u. feine
sichtige Ware für Bett-
u. Bettwäsche.
Nessel 80 u. 100cm breit
Nebene für Betten
und Kissen.
Feston-Kissen
Brühl, Wallstr. 70

la. gekochtes Leinöl

ausbrennendes Fußboden-
öl, Fußbodenlack in allen
Farben, sowie feine, far-
ben- und lack- fertige Ge-
bäude, Lein, Kleister,
Bodenwachs, Bronze bill.
M. Franke, Bach 1. a. Waldm.

8 Tage alte Hebbühn.

Italiener-Koken

abzugeben.

Brühl, Pingsdorfstr. 22

Gebrauchtes

Kinderbettchen

zu kauf. gef. Wo i. d. Gefch.

Friesen-

palast

das erste

und führende

Variete-Theater

Köln's

Täglich ab 7 Uhr

Spezialitäten-

Vorstellung

mit dezentem

Familien-Programm

An Wochentagen

Kassensperre 5 Uhr

Einlass 7 1/2

Konzertbeginn 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2

Beginn d. Vorst. 7 1/2